



Maria Himmelfahrtsprozession außerhalb des Stadtgebietes

Auch die katholische Kirche wurde aus dem öffentlichen Leben zurückgedrängt, Prozessionen verlegt, Kreuze zerstört und Brunnenfiguren entfernt.

Viele Bau- und Stadtentwicklungsprojekte scheiterten am Geldmangel. Realisiert wurden zwei Siedlungen der „Neuen Heimat“, eine davon erst nach Kriegsende.

Während die Männer zum Kriegsdienst eingezogen wurden, setzte das Regime Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter sowie Kriegsgefangene in der Landwirtschaft, im Tourismus und in neu angesiedelten kriegswichtigen Industriebetrieben ein, wo sie unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten mussten.

RAHMENPROGRAMM

Kinofilm:

„Astrid Lindgren – Die Menschheit hat den Verstand verloren“

17., 18. und 21. März 2026

jew. um 18:00 Uhr

FMZ Kino Imst

info@fmzkino.at

Schulvorführungen sind möglich!

Hört her!

Leseperformance mit Musik von Michael Rudigier & Gabriel Bramböck

So., 7. Juni 2026

19:00 Uhr

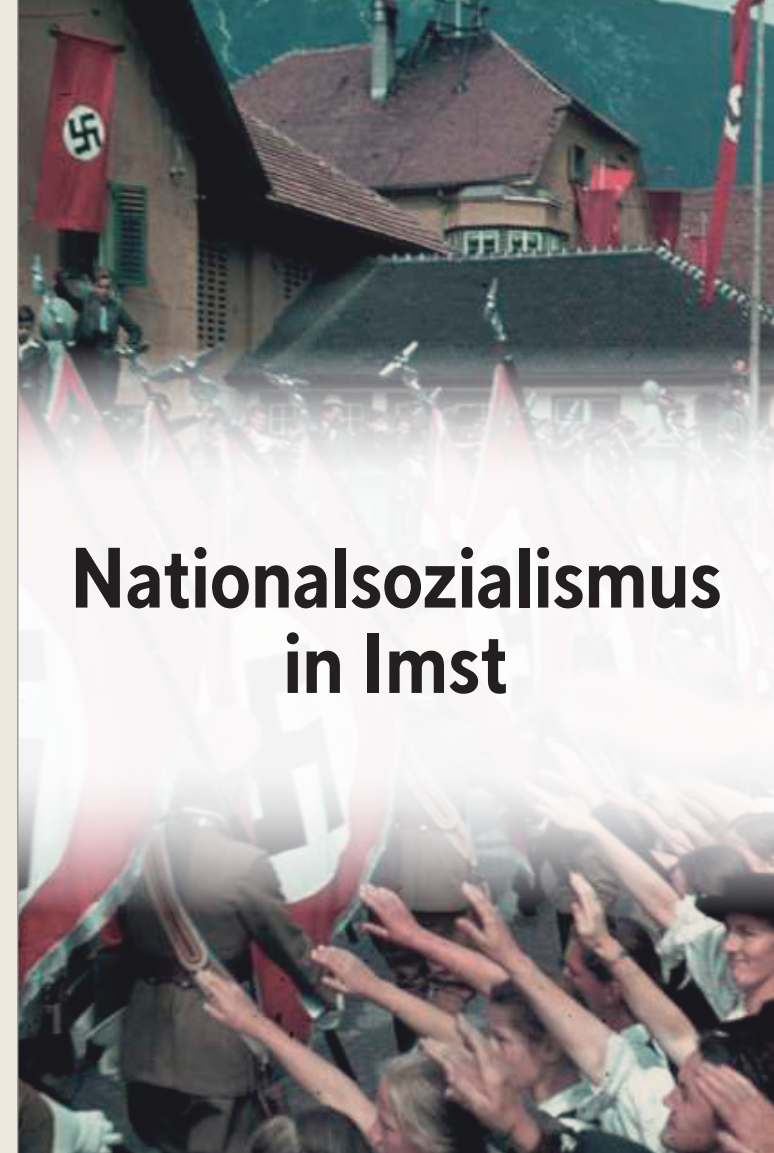
Stadtbühne Imst

www.stadtbuehne.at

Öffnungszeiten:

Di, Do, Fr, Sa: jew. 14 – 18 Uhr sowie n.V.

Führungen und Programme für Schulklassen
(ab ca. 14 J) nach Vereinbarung!



Nationalsozialismus in Imst

Ausstellung im Museum im Ballhaus Imst

14. März – 5. September 2026



Museum im Ballhaus | 6460 Imst, Ballgasse 1 | T. 05412-64927 | M. 0664-60698215
E. museum@imst.gv.at | www.imst.gv.at/kultur



Einmarsch der deutschen Polizei in Imst, 1938

Im Frühjahr 2026 erscheint das Buch
**„Wahre Volksgemeinschaft“
 Nationalsozialismus in Imst.**



Sabine Pitscheider zeichnet die Geschichte der Stadt Imst von den frühen 1930er-Jahren bis in die 1950er nach.

Eine Ausstellung im Museum im Ballhaus veranschaulicht anhand zahlreicher Fotos, Plakate, Flugzettel und filmischer Dokumente die Zeit des Nationalsozialismus in Imst.



Feierlichkeiten am neu eröffneten Imster Schießstand, ca. 1943

In den 1930er-Jahren dominierten wirtschaftliche Probleme die Imster Gemeindepolitik. Arbeits- und Hoffnungslosigkeit begünstigten den Aufstieg der NSDAP. Der Imster Gemeinderat ernannte den deutschen Reichskanzler Adolf Hitler im März 1933 zum Ehrenbürger.

Ausschreitungen und Terroraktionen prägten die folgenden Jahre.

Mit dem „Anschluss“, den die Mehrheit der Bevölkerung begeistert begrüßte, verlor Österreich seine staatliche Eigenständigkeit. In brutalen Racheaktionen gegen politisch Andersdenkende entluden sich Hass und Verfolgung.

Das nationalsozialistische Regime durchdrang zunehmend alle Lebensbereiche. Im Mittelpunkt stand die systematische Prägung von Kindern und Jugendlichen im Sinne der NS-Weltanschauung.

Feiern und Aufmärsche dienten der Verbreitung nationalsozialistischer Ideologie und der Militarisierung der Gesellschaft. Auch der neu errichtete Schießstand erfüllte diesen Zweck.

Nicht alle Menschen gehörten zur nationalsozialistischen „Volksgemeinschaft“. Andersdenkende und als „asozial“ Stigmatisierte wurden denunziert und diskriminiert. Menschen, die als „unwertes Leben“ galten, wurden deportiert und getötet.